



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

16. Wie die drey Weisen zu Jerusalem ankamen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Weihl lang werden / ehe du deinen Heyland zu sehen bekommest.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit den dreyen Weisen an / wie dir dein Eysfer und der H. Geist eingeben wird.

Die 16. Betrachtung.

Wie die drey Weisen zu Jerusalem ankamen.

Bring deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes. In der ersten Vorbereitung gedencke / als wan du mit den dreyen Weisen in der Statt Jerusalem anlangtest; Item wie sie fragen wo der newgebohrne König anzutreffen? Item wie der König Herodes und die ganze Statt Jerusalem unruhig / wie sie der Herodes heimlich aufforschert. Im 2. begehre Gnad / daß du alles was sich zu Jerusalem begibt / wohl zu verstehen / und dir zu Nutz machen mögest.

1. Punct.

Bedencke wie sich der Stern / so bald sie zu Jerusalem ankommen / auf Gottes Schickung verlihren thäte / und was die Ursach seyn könne. Die erste war / damit ihr Glaub und Beständigkeit bewehret würde: dan ob sie wohl den Stern / ihren Führer verlohren / so lieffen sie dennoch von ihrem heilige Vorhaben nit ab / noch ihren Muth fallen. Die 2. Ursach / damit sie die Schriftgelehrten welche zu Jerusalem waren umb Nacht fragten / und von ihnen erkenneten / wo Christus der Messias sollte geboren werden; Item damit die Anweisung / welche sie durch den Stern anfänglich bekommen / durch die

Verheissung / und das Göttliche Geheiß kräftiget wurde; dan die Schriftgelehrter herer als der Stern. Die 3. Ursach / weil sie wissen daß Gott über seine Weiser ster sey / daß er seine Gnad geben und nehmen könne / wan von weim / was / wie lang es ihm gefält.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott daß er alle seine Creaturen so weislich regiret. dan alles was er thut / geschieht / nach seiner Weisheit / und auf wichtigen Urtheil. Er ist eben so wohl lobens werth / in etwas mindt / als wan er es gibt; in etwas straffer / als wan er belohnet. Daber ist frömme Job. Der Herr hat es gegheiß / der Herr hats wider genommen. Nahme des Herrn sey gelobet. Den gen sollstu dich gänzlich in den Willen Gottes ergeben / und alles für gut annehmen / er mit dir anordnen / oder über dich lassen ergehen / wievohl daß es dir mißfallet. Er weiß am besten alles was zu grösserer Ehr / und zu deinem Heil gescheh wird / dan er weiß alles. Er kan dir gedaner kan alles. Er will dir geben / als du dich selbst liebest. Und wenn du woltestu ihn dan nit lieben und loben / so mit dir lassen walten und schalten. Er weiser seyn als die Weisheit selbst. Fleißig war / daß du ihm keine Unschuld den Stern seiner himlischen Erkennung und Göttlichen Einsprechung zu verdanken Weisen verschwunde der Stern / daß sie schuldig daran waren; aber nit du aber hast dich zu besorgen daß du den Stern ganz und gar durch deine Schuld ungeschicklich handlen verliherest. Begehre ernstlich Gott / daß er den Stern seines Geheißes Liechts nit von dir nehmen wolle: und mit dem David. Deinen heiligen Geist O Herr / nimb nit von mir. Item

lasse mich nit/O Herz/und weiche nit von mir.

2. Punct.

Betrachte / wie diese drey Weisen ungeschweret und kecklich in der Statt Jerusalem fragten: Wo ist der newgebohrne König der Juden? Hiebey erwege die Tugenden der Weisen/ welche sie in dieser Frag sehen lassen. Erstlich ihren steiffen und wahren Glauben/das der Messias auff die Welt gebohren/wiewol die Jude selbst noch nichts darumb wisten. Zum 2. ihr grosses Gemüht und Herzhafftigkeit / in dem sie so keck und frey in der Hauptstatt des Jüdischen Lands/ in welcher ihr König Herodes zugegen/ ohne einige Furcht und Bedencken der Gefahr/ welche ihnen darauf hätte erwachsen können / nach einem newgebohrnen König der Juden fragen dörfen. Zum 3. ihr grosse Lieb zu diesem Kindlein und newgebohrnen König der Juden/ in dem sie sich keiner Gefahr/ keines Gespotts achteten.

Erwege bey dir/ O mein Seel/ diese Tugenden an diesen dreyen Weisen/welche aller erst anfangen zu glauben. Ach wie vermag die Gnad Gottes so viel in einer Seel / in welcher sie keine Verhindernus findet! Du hast dich wohl zu schämen/das du bishero so lange Zeit und so fleissig im Glauben berichet / und dich aufgibst den wahren steiffen Glauben zu haben; und dennoch so verzagt und säumig bist in dem/was dein Gott und Herz von dir erfordert; und hierdurch zu verstehen gibst/ das du wenig Herz/ wenig Glauben/und Liebe hast.

3. Punct.

Erwege / wie das der Ehrgeist den König Herodem ganz unrühig machte und entrü-

R. P. Sultzen 3. Bund.

stete/so bald er diese Zeitung bekante: dan er besorgte sich / das ihm dieser newgebohrne König schaden/das er ihm nach dem Königreich greiffen / und auß dem Reich verstoffen würde. Item wie so gar die ganze Statt Jerusalem mit dem Herode unrühig und trawrig würde: entweder dem König hierdurch zu gefallen/ oder auch wegen anderer Ursachen halben.

Hiebey hastu dich mein Seel / nit gnugsam zu verwundern/ wie das die Sünd den Menschen in ein so erbärmliches und elendiges Wesen bringe; dan sie benimbt allen Frieden und Ruhe des Herzens; sie bringt ihm Verdruß/ Unlust / Tawrigkeit und ängstliche Sorg/ so gar in den Sachen/ in welchen er sich erfreuen/und einen Lust haben solte. Sehe an und bedencke auß grossem Mitleyden die ienigen / welche sich Königen/Käysern Fürsten und Herrn dermassen undeckert/und zu Leibeigen machen das sie sich wie die Bettelhantel auff den Thurnen / so von einem jedwedern Wind umgewendet und gefehrt werden/nach den Gelüsten/Wohlgelassen / ja zu Zeiten nach dem Muhtwillen / und allerley unordentlichen sträfflichen Bewegungen und Veränderung der Gemüther ihrer Herrn/denen sie dienen / und von welchen sie etwas zu hoffen haben/kehren und ändern lassen.

Meine Seel/hab wohlacht auff dich selbst / damit du den innerlichen Frieden deines Herzens nit verlierest: dan du sollst wissen / so bald dir eine unordentliche Anmühtung des Ehrgeizs/des Mißgunst/der Nachgierigkeit/der Geylheit/und dergleichen mehr in dein Herz kommen wird/ das sie dir das selbig unrühig machen und verwirren werden. Befindestu dich unrühig und beschwärt in deinem Herzen/ so wisse/ das kein ander Mittel den Frieden des Herzens zu erlangen/ als das du dich von den Sünden rein-

gest / deine unordentliche Gelüsten und un-
mäßige Bewegungen unterdrückest / und
gleichsam töddest: daß gleich wie die Gottlo-
sen nimmer Frieden in ihren Herzen haben/
stets unrühig und ungestüm wie das Meer:
also seynd die Gottsföchtigen / Isai. 48.
welche den Gebotten Gottes gemäß leben/
allzeit im Frieden und innerlicher Ruhe.

COLLOQUIUM.

Beschließe deine Betrachtung mit dem
Gespräch an das Kindlein in der Krippen/
welches die Gemüther der dreyen Weisen
zu der Tugend antreiben und regieren thä-
te und begehre daß es dein Herz auff die sel-
bige Weiß leiten und regieren wolle.

Die 17. Betrachtung.

Was sich weiters nach der An-
kunft der Weisen auß Morgen-
land in der Statt Jerusalem
zutragen thäte.

Ang deine Betrachtung von der Ge-
genwart Gottes an. Die zwo Vorbe-
reitungen seynd wie in voriger Betrach-
tung.

1. Punct.

Betrachte anfänglich / wie der König He-
rodes / als er die Zeitung bekommen / daß der
König der Juden gebohren wäre / gleich dar-
auff die Schriftgelehrten und Lehrer des
Gesäß zusammen kommen ließ / sich mit ih-
nen zu befragen / und zu verstehen / wo der
Messias solte gebohren werden: und wie sie
ihm zur Antwort gaben / daß er nach der
Weissagung des Propheten Michäe zu
Bethlehem solte gebohren werden.

Alhie muß man sich höchlich über
Weiß Gottes zu handeln / und seinen
erwöhnten zu helfen / verwunderen: da
brauchet die Gottlose / seine Aufseher
lehrenser brauchet den König Herodes
Schriftgelehrten / Phariser / und derg-
leichen mehr / an welchen nichts guts vor-
sche das Göttliche Gesäß / daß sie selber
hielten / andere zu lehren pflegten) die
Weisen / welche seiner Majestät geprie-
sen lehren. Ach wie seynd die Urtheil
wunderbarlich und heimlich! die
und Lehrer verdammen sich selbst /
machen andere selig. Sage dem ewigen
Lob und Danck / daß er die drey Weisen
wohl in dem Glaube gestärket / erlöset
den Stern / zum anderen durch die
bahre Prophezehung des Propheten
wie er noch heutiges Tags den wahren
tholischen Glauben theils durch große
der / theils auch durch die H. Schrift
stättigen pflegt. Endlich so sage dem
Danck / daß er den Glauben in dir durch
ne innerliche Göttliche Einsprechung
durch die Lehr und Underweisung der
seiner heiligen Kirchen stärcket und be-
get. Folge diesen dreyen Weisen / was
in schwären Sachen bey den Lehrern
Kirchen / bey deinen Beichtvätern
dir Gott gegeben dich zu underweisen
und Rath / und lehre viel mehr
wie du dich verhalten sollst / als von
sten: Dan wer sich selbst zu
Meister hat / der hat einen
zum Meister. Wie der heilige Petrus
sagt. Endlich so hastu dich selbst
nes grossen Unheyls zu besorgen
was guts und nützliches weiß / und
nit lehren willst: oder aber wan du
auf Bosheit das Widerspiel sagest
sie nit etwan frommer werden als du
welchem du arger bist und böshaffter